Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 40

Artikel: Die Beteiligung des Schweiz. Städteverbandes an der

Landesausstellung 1914

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580536

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Beteiligung des Schweiz. Städteverbandes an der Landesausstellung 1914.

(Th.-Rorr.)

Bur Besprechung dieser Frage waren auf den 13. Degember 1912 die Baudirektoren famtlicher Berbandsftadte nach Olten eingeladen zu einer Besprechung. Städten waren 17 vertreten. Auf die frühere Anfrage des Borstandes hatten 13 Städte ihre Zusage erteilt für Beteiligung an der Ausstellung, 10 wollen nicht ausstellen und 25 haben nicht geantwortet.

Es lag zur Besprechung folgendes vor:

Programm der Untergruppe "Städtebau, kommunale Wohnungs- und Bodenpolitik".

(Enlwurf des Untergruppenkomitees vom 13. Nov 1912.)

I. Plane und Ansichten alter Städte: Dieses Material ift hauptfächlich bei den Stadtbibliothefen und Mufeen zu verlangen.

11. Bauliche Entwicklung und Wohnungs: verhältniffe einzelner Städte, Baugesetze

und Bauordnungen:

1. Gesamtübersichtspläne mit Hervorhebung der Grünanlagen, event. auch mit Unterscheidung der verschiedenen Stadtteile nach dem Zeitpunkt ihrer Entstehung — Plane mit Hervorhebung der verschiedenen Bauzonen. Diefe Plane waren von den Baudirektionen zu beschaffen.

2. Graphisch statistische Darstellungen der Wohnverhältniffe: Als Aussteller kommen hier nur die Städte in Betracht, welche die Wohnungszählung vom 1. Dezember 1910 mitgemacht haben. Das nähere Programm ift von der Konferenz amtlicher

Statiftifer festzustellen.

Für einzelne größere Städte: Darftellungen der Bevölkerungsdichte in den Quartieren (auf Planen), Darftellungen des Berlaufes der Bautätigkeit.

3. Querschnitte von Häusern zur Veranschaulichung der Bauvorschriften, Baugesetze, Bauordnungen.

III. Grünanlagen im Städtebau: Photographien, Rläne.

- 1V. Berkehrsentwicklung der Städte: Dichte des Straßenbahnverkehrs (Darstellung auf Planen, um welche die Straßenbahndirektionen zu ersuchen find). Darstellungen der Dichte des Fuhrwerk- und Fußgangervertehrs auf Grund allfälliger Berfehrszählungen.
- V. Kommunale Wohnungs: und Bodenpolitif: 1. Graphisch statistische Darftellungen über die Verwendung des Areals.

2. Darftellungen des öffentlichen Grundbesitzes auf Plänen und durch graphische übersichten.

3. Kommunaler Wohnungsbau: Blane, Modelle, Photographien 2c.

VI. Bergleichende statistische Darstellungen: Das Detailprogramm wird später festgesett.

VII. Neuere Wohnkolonien, moderne bauungs- und Quartierpläne: Hier können auch private Aussteller zugelassen werden.

VIII. Offene Ortschaften, gute und schlechte Dorfbauten: Um Material find ber Beimatschut und einzelne Landgemeinden zu ersuchen.

Herr Ingenieur Jegher vertritt die Auffassung, daß das ganze Material so ausgestellt wird, daß ein unmittelbarer Bergleich auch für den Nichtfachmann möglich ist. In Frage kommen neben den Bauvorschriften namentlich die Bertehrsentwicklung, die Grünanlagen, die Stadterweiterungen. Im allgemeinen hat das Publikum an statistischem Material und an Planen mehr Interesse, als man gewöhn-

lich glaubt.

In Gruppe I sollen antiquarische Plane gezeigt werden als Gegensatz zu den modernen Unlagen und Ausführungen. Die Delegierten erklären sich hiemit einverftanden.

Gruppe II, Abteilung 1, foll die Entwicklung der Stadt darftellen, wie fie im Laufe der Zeit entstanden ift. Um Plat zu ersparen und die Ausftellung überficht. licher zu gestalten, wird man nur ein Blatt benuten und verschiedene Farben wählen. Diese Ausführung ift von allen Ausstellern zu munschen; unter allen Umftänden

sollen Bauzonenpläne ausgestellt werden.

über Gruppe II, Abteilung 2, referiert Herr Dr. Thomann, Statiftifer. Die Grundlage für diese Abteilung bildet die mit der Bolkszählung vom 1. Dezember 1910 durchgeführte Wohnungszählung. Die damaligen Erhebungen find noch in Bearbeitung. Die Ausstellung dieser Gruppe geschieht nach einem von den beteiligten Statistifern aufzustellenden Programm. Sie foll veranschaulichen:

a) Die Anzahl der Bewohner auf jede Wohnung und jedes Zimmer, in den verschiedenen Quartieren; ferner die Bewohner in Beziehung zur Fläche, zum Stadtgebiet; dann die Bahl der Einwohner zur Gesamtfläche oder zur überbauten Fläche der Stadt. Das ift zu wenig eingehend. Beffere Bilber erhalt man, wenn man bas Stadtgebiet in Baublöcke einteilt und für diese Fläche und Einwohnerzahlen bestimmt. Das ift aber nur möglich in Zürich und Basel. Mehr ware zu erreichen mit den Zählfreisen der Volkszählung. Als Fläche fame nur die überbaute Fläche, inbegriffen hofraume und Garten,

in Rechnung, nicht aber Straßen und öffentliche Bläte. b) Die Darftellung des Verlaufes der Bautätigteit ift nur möglich, wo ftatistische Amter bestehen und sogenannte Baufarten ausgefüllt werden. geben Auskunft über die Lage des Baues, des Eigentümers, die Art des Baues, die Art des Gebäudes, neuerftellte Wohnungen und Gefchäftshäufer mit Anzahl der Wohnungen zu 1, 2, 3, 4, 5, 6 und mehr Zimmer in den einzelnen Stockwerken und über die Art der Ge= schäftsräume; ferner Größe des Bauplages und der überbauten Fläche, Rauminhalt der Gebäude, Affekuranzwert und Bezugsbewilligung. Redner empfiehlt, die Ausfüllung biefer Karten für eine fünftige Berwertung vorzunehmen. Es wird zugeftimmt.

In Gruppe II, Abteilung 3 (Referent: Herr Ingenieur Jegher) find darzustellen die maximale Bobenausnutzung vermittelft Profilen, Photographien, und Bilder für in=

pische offene und geschlossene Bauweise.

Gruppe III bedarf keiner weiteren Erläuterung. Gruppe IV erfordert Zählungen an den betreffenden Strafen und Bläten.

In Gruppe V ist nach Herrn Dr. Thomann geplant, in erfter Linie den Grundbesitz der Gemeinde darzustellen inner- und außerhalb der Gemeindegrenzen. Mittelft Fragebogen wird man die Erhebungen machen und in einer vergleichenden Darftellung augenscheinlich machen. Bum Beispiel mit einem Rreis das ganze Gemeindegebiet, mit einem zweiten den öffentlichen Grundbesit innert ben Grengen, mit einem dritten benjenigen außerhalb. Man hat außerdem zu unterscheiden: 1. bereits überbautes Gebiet; 2. nicht bebautes Gebiet, letteres aufgeteilt nach Straßen, Wegen und Pläten; Bahngebiet, Gewäffer, Friedhöfe, landwirtschaftlich benuttes Land (inbegriffen Bauland), Wald und fonftiges Gebiet.

Unter Nr. VII und VIII können Wettbewerbsplane, Umarbeitungspläne, Modelle und Blane von Straßen und Rolonien, von Strafenerweiterungen, Durchbrüchen, Verkehrsumführungen ausgestellt werden. Hier find auch

die Privaten, die Architekten, die Fabriken (Wohnkolonien), Baugenoffenschaften usw. als Aussteller hinzuweisen.

Unter Nr. VIII find auch Beiträge aus fleinen Gemeinden möglich.

Diesem Programm wurde allseitig zugeftimmt.

Herr Ingenieur Jegher hat sich die Ausstellung so gedacht, daß die gleichartigen Pläne der einzelnen Städte eingerahmt werden von den wichtigsten statistischen Erspedungen, sodaß ein Bergleich leicht möglich ist. Auf die "Rahmen" der für die einzelnen Städte abgeteilten Felder wären zugehörige Photographien u. das aufzüheften.

Während die erste Frage — Bericht des Untergruppenstomitees über die Borarbeiten und Festsetzung des Programms — ohne weiteres genehmigt, und die zweite — Ausmittlung des mutmaßlichen Platbedarses — verschoben wurde, erhob sich wegen der Beschlußfassung über die Frage, ob eine Kollektivausstellung zu veranstalten sei, eine lebhaste Aussprache über den Umfang dieser Kollektivausstellung und über die Art der Sonderausstellung einzelner Städte. Herr Stadtrat Imerschneider aus Genf stellte die Anträge:

1. Es soll für jede in der Gruppe 44 der Landesausstellung sich beteiligende Stadt ein den Wünschen der betreffenden Baudirektion möglichst enisprechenden Raum vorgesehen werden, in dem alle die bauliche Entwicklung der Stadt illustrierenden Ausstellungsobjekte vereinigt werden.

2. Die derart in ein und derfelben Halle angeordneten Ausstellungen sollen zusammen eine Kollektiv Ausstellung der städtischen Baudirektionen bilden, die unter Lettung des Gruppenkomitees steht, wobei aber die Baudirektoren der einzelnen Städte freie Hand behalten, ihre bezüglichen Ausstellungen nach eigenem Ermessen anzuordnen, unter möglichst genauer Beobachtung des vom Gruppenkomitee aufgestellten Programmes.

Der Antragsteller will damit jeder Stadt Gelegenheit geben, Platz zu bekommen für Bilder von verschwundenen Bauten, für Modelle neuer und geplanter Quartiere, Umbauten, Brücken usw. Diese Sonderausstellungen sollen die ausgestellten Pläne ergänzen, erklären und verdeutlichen. Das würde einen Anziehungspunkt bilden sür die Richtfachleute, die wenigstens 95 % der Besucher ausmachen.

Un der Diskussion beteiligten sich die Herren Architekt Häseli, Ingenieur Jegher, Regierungsrat Stöcklinz Basel, Stadtrat Dr. Klöti, Zürich. Es wird zugegeben, daß der Antrag Imer-Schneider in den Grundzedanken gut, in den Einzelheiten aber nicht auf dieser Grundlage durchführbar sei. Man einigt sich dahin, daß die in den Punkten II bis VI oben angeführten Ausstellungsgegenstände unbedingt nach dem Programm auszustellen, die in den Punkten I, VII und VIII genannten aber frei gegeben seien; immerhin ist das Ganze als einheitliche und Kollektiv-Ausstellung durchzussühren.

Es wurde endlich beschloffen, das Protofoll dieser Sigung zu vervielfältigen, allen Berbandsstädten zuzustellen und ihnen für die Anmeldung eine lette Frist dis 15. Januar 1913 einzuräumen.

Dem Programm nach, das als glückliche Lösung anserkannt wurde, zu schließen, kann diese Sammelausstellung des Städtebaues eine Sehenswürdigkeit für sich werden. Es liegt jetzt an den Städten, sich lebhaft und mit vorzuglichen Gegenständen zu beteiligen.

Umbau der linksufrigen Zürichseebahn.

Der Umbau der linksufrigen Zurichsee Bahn, Strecke Bollishofen-Zurich hauptbahnhof, ift bereits seit vielen

Jahren für die Verkehrsinteressen Zürichs eine sochbebeutsame Frage geworden. Die Station Enge mit ihrem gewaltigen Personenverkehr, genügt den heutigen Verkehrsbedürsnissen nicht mehr. Ihre Geleise und Güteranlagen müssen erweitert und das Aufnahmsgebäude vergrößert werden. Für eine rasche und leichte Abwicklung des Personenverkehrs müssen zwischen den Geleisen Einsteigeperrons angelegt werden. Im weitern sind die zahlreichen Niveausbergänge der städtischen Straßen über die Bahnstrecke Enge die Hauptbahnhof dem Straßenverkehr äußerst hinderlich und muß daher auf deren Beseltigung getrachtet werden.

Die Frage des Umbaues der Linie Wollishofen-Bürich Hauptbahnhof wurde bereits im Jahre 1896 aufgeworfen. Sie ist seither eingehend studiert worden und hat im Jahre 1911 zu einem vom Tiesbauamt Zürich im Benehmen mit den Schweiz Bundesbahnen ausgearbeiteten Projekte geführt, wonach die Bahn von Wollishofen bis Wiedikon in zwei längern, weiter gegen den Utliberg hin gelegenen Tunnels geführt hätte, zwischen welchen dann die Station Enge in tiesem Einschnitt als eine jedenfalls nicht sehr günstig gelegene Station hätte erstellt werden müssen.

Dieses Projekt wurde dann vom zurcherischen Ingenieur= und Architektenverein beanstandet und die An= lage einer Tiefbahn auf bestehendem Trace lebhaft befürwortet, wodurch die derzeitigen Verhältniffe am wenigsten verlett und zugleich eine rationelle und mahischeinlich noch billigere Lösung sich ergeben würde. Die Frage war einzig noch die, ob der nahegelegene See die Unlage einer Tiefbbahn auf bestehendem Trace erlaube und dabei eine richtige Kanalisation noch möglich sei. Um über diesen Bunkt sich Klarheit zu verschaffen, wurden im ganzen Gebiete der derzeitigen Station Enge grund, liche Sondierungen durchgeführt. Die zahlreichen aufgeworfenen Graben im dortigen Stationsareal zeugen heute noch von der umfangreichen Arbeit. Das Ergeb: nis dieser Untersuchungen war, daß eine Tieferlegung der Bahn sowohl mit hinsicht auf die Tragfähigkeit des Bodens, wie auf die Wafferverhältniffe fich ohne bedentende Schwierigfeiten durchführen läßt.

Im Sinblick auf diefes außerft gunftige Ergebnis wurde nun von den Schweiz. Bundesbahnen gemeinsam mit der Eisenbahnkommiffion des zürcherischen Ingenieurund Architeftenvereins ein solches Projekt für die Tiefbahn auf bestehendem Trace ausgearbeitet. Die Bahn beginnt furz nach der Station Wollishofen zu fallen, verläßt auf eine kurze Strecke das bisherige Trace, indem sie in einem Tunnel nach der jetigen Station Enge führt. Der neue Bahnhof Enge, für welchen zwischen den bedeutend vermichrten Geleiseanlagen Ginfteigeperrons mit schienenfreiem Zugang vorgesehen find, wird auf bemselben Platze erstellt, wo sich der derzeitige befindet, nur kommen die Geleise ca. 4 m tiefer zu liegen als gegenwärtig. Von hier zieht sich die Bahn weiter als Tiefbahn nach Wiedikon, deffen Station ebenfalls als Tiefbahnstation ausgebildet wird, um dann von hier in den Hauptbahnhof einzumunden. In die Station Wiedifon sollen auch die Sihltalbahn und die Atlibergbahn eingeführt werden.

Die Beibehaltung der Station Enge in ihrer bisherigen Lage hat nach obgenanntem Bericht ganz bebeutende Borteile. Es wird dadurch am wenigsten an den bestehenden Berhältnissen gerüttelt, sowohl hinsichtlich des privaten Rechtes wie Gewohnheit und Bequemlichseit des Lublikums. Bei keinem andern Projekte wird es möglich sein, einen so großen und schönen Bahnhosvorplatz zu schaffen wie der gegenwärtige Bahnhosplatz es ist. Alle übrigen projektierten Bahnhosplätze würden nicht halb so groß. Die überbauung des jetzigen Bahn-